

DANKE FÜR DIE „VIELE ZEIT“

Ein Preis zum Andenken von Dr. Alexander Friedmann

Der Dr.-Alexander-Friedmann-Preis 2010 ging an die NGOs PEREGRINA aus Wien und ZEBRA aus Graz. Der vom psychosozialen Zentrum ESRA gestiftete Preis wird für das besondere Engagement für traumatisierte Menschen verliehen.

Über die „viele Zeit“ die sich der Doktor für sie genommen hatte, erzählte einst eine Klientin der Frauenberatungsstelle PEREGRINA mit sichtbarer Erleichterung. Sie war aus Pakistan nach Österreich geflüchtet, wo sie die Ermordung ihrer Familie miterleben musste. Sie kam zu PEREGRINA um Deutsch zu lernen. Aufgrund ihrer schlechten psychischen Verfassung konnte sie allerdings maximal zehn Minuten am Unterricht teilnehmen. Beklemmung und Angstzustände sich in Gruppen aufhalten zu müssen, führten zuletzt sogar dazu, dass der Notarzt gerufen werden musste.

„In dieser Situation haben wir uns an Dr. Friedmann gewendet“, sagt Andrea Kaiser-Horvath, Psychologin von PEREGRINA. Mit Friedmanns Hilfe und einer interdisziplinären Betreuung seitens des PEREGRINA-Teams gelang es die Frau gesundheitlich zu stabilisieren. Der Deutschkurs wurde erfolgreich abgeschlossen. Beruflich und privat konnte sie ebenso in Wien Fuß fassen.

Ein Beispiel aus dem Alltag des Bildungs- und Beratungszentrums PEREGRINA. Seit 26 Jahren befasst sich die Wiener Einrichtung mit der Betreuung von Migrantinnen und Flüchtlingsfrauen. 14 Mitarbeiterinnen bieten Therapie, Betreuung und Unterstützung in unterschiedlichen Lebenssituationen, Rechtsberatung bis hin zu Deutschkursen. Die Beratung erfolgt in insgesamt neun Sprachen. Für die Verdienste um ihre Tätigkeit im Bereich psychologische Betreuung wurde nun PEREGRINA Ende Oktober von einer unabhängigen Jury des psychosozialen Zentrums ESRA mit dem

Dr.-Alexander-Friedmann-Preis geehrt. Universitätsprofessor Dr. Heinz Katschnig, Leiter des Ludwig Boltzmann Instituts für Sozialpsychiatrie in Wien und langjähriger Wegbegleiter von Dr. Alexander Friedmann hielt die Laudatio für die Wiener Migrantinneneinrichtung.

Die Bedeutung der NGOs, die sich um Minderheiten kümmern, sich Flüchtlingen und traumatisierter Menschen annehmen, zeigt sich auch an der Tätigkeit der Grazer-NGO ZEBRA. Die Organisation wurde für ihre Tätigkeit ebenso mit dem Friedmann-Preis ausgezeichnet. ZEBRA betreut seit 1986 von Graz aus in der Steiermark AsylwerberInnen und Konventionsflüchtlinge, Folteropfer, durch Krieg traumatisierte Menschen sowie ArbeitsmigrantInnen und deren Familienangehörige. 30 MitarbeiterInnen geben Hilfestellung und Orientierung. „In Zeiten eines zunehmend schwierigen gesellschaftlichen Klimas ist eine Institution wie ZEBRA mit seinem Rehabilitationszentrum unglaublich wichtig“, wie die Laudatorin Gerda Netopil, Leiterin Soziale Arbeit von ESRA, die Bedeutung der NGOs betonte. Die Leistungen der Organisationen seien umso mehr zu schätzen, da alljährlich um Förderungen angesucht werden müsse. Basisforderungen seien noch immer unüblich, obwohl dies eine Notwendigkeit wäre, forderte Netopil.

Sorge mischte sich zur Freude über die Auszeichnung bei ZEBRA-Geschäftsführerin Alexandra Köck: „Das gegenwärtige politische Klima stimmt uns nachdenklich.“ Dennoch heißt es mit unverändertem Elan für die Einhaltung der Menschenrechte zu kämpfen.

Die Festrede hielt Heinz Patzelt, Generalsekretär von Amnesty International Österreich. Patzelt sparte nicht mit kritischen Worten in Richtung Politik: „In einem Staat, der nicht zur Entschuldigung bereit ist, ist Therapie, ist Heilung unmöglich.“ Der AI-Generalsekretär kritisierte die Umstände, dass ein Land wie Österreich mit einem derart hohen Wohlstand nicht in der Lage sei, den Ursachen von Traumatisierung auf den Grund zu gehen. „Es ist so, wie wenn man eine zerbrochene Vase wieder zusammenfügt“, sagte Patzelt. „Verwenden kann man die Vase vielleicht wieder, sie hat aber dennoch Sprünge.“



Das Peregrina-Team © Manfred Horvath

Das Psychosoziale Zentrum ESRA wurde 1994 auf Initiative der Israelitischen Kultusgemeinde mit Unterstützung der Gemeinde Wien gegründet. Dr. Alexander Friedmann war bei der Gründung federführend und langjähriger Präsident von ESRA. Die Idee war eine Vielzahl an medizinischen Behandlungen und sozialarbeiterischen Beratungen für Überlebende der NS-Verfolgung, deren Angehörige sowie für die jüdische Bevölkerung Wiens anzubieten. Im Andenken an den im Jahr 2008 plötzlich verstorbenen Dr. Alexander Friedmann werden seit 2009 Personen, Projekte oder Organisationen geehrt, die sich in ihrem Tun in einem besonderen Maße für traumatisierte Menschen engagieren. Von besonderem Interesse sind Leistungen, die über ethnische Grenzen hinausgehen. Der Preis ist mit 10.000 € dotiert und wird auf maximal zwei Preisträger aufgeteilt. Das Preisgeld wird von privaten Sponsoren und Sponsorinnen gespendet.

Die vom Krieg traumatisierte Frau aus Pakistan ist in Österreich angekommen. Ihr konnte geholfen werden – für einen Neustart voller Hoffnung.

www.esra.at
www.peregrina.at
www.zebra.or.at